

Impulse zum EG

222 Im Frieden dein, o Herre mein

Text: Friedrich Spitta 1898 nach einem Lied zum Lobgesang des Simeon (Lk 2, 29-32) von Johann

Englisch vor 1530

Musik: Wolfgang Dachstein von 1530

Liedbetrachtung

von Dr. Michael Heymel

Ein altes Lied, neu entdeckt

Dieses Abendmahlslied hat Friedrich Spitta (1852-1924) nach einem älteren Lied des Straßburger Pfarrers und Lehrers Johann Englisch (1502-1577) zum Lobgesang des Simeon gedichtet. Das ist ein Canticum, d.h. ein Lied aus dem Neuen Testament (Lk 2, 29-32), das nach seinen lateinischen Anfangsworten als „Nunc dimittis“ bezeichnet wird: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren...“ Nunc dimittis servum tuum Domine...in pace. Seit Jahrhunderten singt man es im Nachtgebet der Kirche.

Das alte Lied von Englisch bestand aus zwei Strophen und wurde um 1530 in Straßburg zum Abschluss der Abendmahlsliturgie gesungen. Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte es der Straßburger Pfarrer und Hymnologe Friedrich Spitta. Er veränderte die zweite Strophe und fügte eine dritte hinzu. In dieser Form hat sich das Lied in evangelischen und katholischen Gesangbüchern verbreitet. Bis heute wird es nach der ursprünglichen Melodie von Wolfgang Dachstein gesungen.

Im Abendmahl begegnet mir Christus

In der Fassung von Spitta spricht das Lied von der Begegnung mit Christus im Abendmahl. Es ist als Gebet in Form der Anrede an Christus formuliert. Zunächst ist nur die Christusbeziehung des Einzelnen im Blick. Der Gastgeber, der Gnade schenkt „ohne Maßen“ (Str. 1), hat mir „das reiche Mahl der Gnaden“ bereitet (Str. 2). Was Christus mir im Abendmahl schenkt, sagt das Lied in Anlehnung an Joh 6,35: „Das Lebensbrot stillt Hungersnot, heilt meiner Seele Schaden“. Das erfreut und belebt nicht nur mich, sondern alle, die Christus zu seinem Mahl einlädt. „Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut mit alln, die du geladen“.

Das Lied mündet in eine Bitte in der Wir-Form und eröffnet damit einen Ausblick auf das zukünftige Festmahl, das wir mit Christus feiern dürfen. Dann, „nach der Zeit“, werden wir an seinem Tisch den Platz bereitet finden. Doch zuvor heißt es: „O Herr, verleihe, dass Lieb und Treu in dir uns all verbinden, dass Hand und Mund zu jeder Stunde dein Freundlichkeit verkünden...“ (Str. 3).

Drei Verbindungen

Was mir an diesem Lied gefällt, ist einmal die Verbindung, die es zwischen dem Abendmahl und meinem Lebensweg herstellt. Wenn ich im Abendmahl Christus begegnet bin, kann ich in seinem Frieden meine Straßen ziehen. Denn als sein Gast habe ich reichlich bekommen, was ich zum Leben brauche. Das Lebensbrot, das leiblichen Hunger stillt und den Schaden der Seele heilt, ist ja Christus selbst! Er gibt sich selbst in Brot und Wein – das ermöglicht mir befreites Leben, ein Leben, das sich seiner Güte verdankt.

Das Lied stellt aber auch eine Verbindung her zwischen mir und allen anderen, die beim Abendmahl teilnehmen. Wenn ich es singe, bitte ich Christus, „dass Lieb und Treu in dir uns all verbinden...“ In dir! Er stiftet die Verbindung, nicht wir. Dann können „Hand und Mund“ ganz ungezwungen seine Freundlichkeit verkünden.

Schließlich stellt das Lied eine Verbindung her zwischen dem Mahl, das Christus mir jetzt schon bereitet hat, und dem Mahl, das uns in Zukunft an seinem Tisch erwartet. „Nach der Zeit“ wird das sein, und ich verstehe: Nach der Zeit meines Lebens hier, in der seine Liebe und Treue mich mit all den anderen verbunden hat, werden wir zuletzt für immer an seinem Tisch unseren Platz finden.

Mit dieser Aussicht – das ist die Pointe des Liedes – können wir leben, wenn die Begegnung mit Christus im Abendmahl uns verwandelt: wenn Hand und Mut nicht mehr nur zugreifen und sich etwas einverleiben, sondern „dein Freundlichkeit verkünden“, also anderen Menschen das Gute austeilten, das sie aus seinem Mund und seiner Hand empfangen haben.

aus: Impuls Gemeinde 2-2009 „Essen und Trinken“, Zentrum Verkündigung der EKHN

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.